

# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement:

(Bei allen Post-Bureaux.)

Jährlich (franko durch die ganze Schweiz)	Fr. 3. 80
Halbjährlich	" 2. —
Bei der Expedition abgeholt jährlich	" 3. 60
" " " " halbjährlich	" 1. 80

No. 39.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.

28. September.

## Einrückungsgebühr:

Die dreispaltige Zeile oder deren Raum	10 Rp.
Bei Wiederholungen	8 "
Die zweispaltige Zeile oder deren Raum	20 "
Bei Wiederholungen	16 "

Sarnen, 1878.

8. Jahrgang.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Haasenstein & Vogler und Rudolf Mosse in Bern, Zürich, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Frankfurt a./M., Straßburg und Wien.

## Das rothe Gespenst.

Aus der frühen Kinderzeit erinnern wir uns noch gar oft der Gespenstergeschichten, welche man uns erzählte, und die wir so gerne hörten, es geht wohl den Meisten so. Von den vielen grausigen Erzählungen war eine, worin sich der „Geist“ durch die Worte ankündigte: „Ich chumä, ich chumä!“ wobei der junge Horcher allen Muth zusammen nehmen mußte, um sich über die Ankündigung nicht zu fürchten, doch jetzt lacht man mit Recht darüber, die Kinderzeit liegt mit ihren Märchen und Spuckgeschichten längst hinter uns, und wir haben es mit der Wirklichkeit zu thun.

Gibt es wohl in diesem prosaischen Zeitabschnitt keine Gespenster? Keine, wie die Kinderwelt sie malt, aber viel schlimmere Gespenster mit Fleisch und Bein, mit Macht und Kraft nicht nur in der Mitternachtsstunde, sondern bei Tag und Nacht.

Wahrhaft, die Leidenschaft der Menschen in ihrer Zügellosigkeit macht sie zu etwas „Dämonischem“, ihr Wirken und Walten ist „unheimlich“, ja mehr als das, es ist schauerhaft, und was die erregte Phantasie „Schreckliches“ sich einbilden kann, der Mensch in zügelloser Leidenschaft hat es schon verwirklicht.

Für diese Behauptung liefert die Weltgeschichte eine Menge von Beispielen, und man darf nicht weit zurückblättern, so treffen wir solches gespensterartige Treiben in Hülle und Fülle.

Was ist ein Kobold gegen die Fischerweiber der französischen Revolution des letzten Jahrhunderts? Wer schauert nicht vor den Blutscenen jener Zeit und ihrer Nachfolgerin, der Pariser Kommune der letzten Jahre? Und der gräueltliche türkische Fanatismus in Bulgarien und in gegenwärtigen Tagen in Bosnien, welcher aller Beschreibung spottet, sind das noch Menschen, wie man sie sich denkt und es sein sollten, oder gleichen sie nicht eher dämonischen Wesen, daß man meinen möchte, die Legion, welche einst in die Schweine gefahren, hätte solche Leute in Besitz genommen? Wahrhaft, das sind greifbare Gespenster, wovor auch ein Mannesherz erzittern möchte.

Und diese Weltplage, sie ist noch keineswegs im Erlöschen, wenn man die täglichen Erscheinungen auf der Welt beobachtet, wenn man die Zeichen der Zeit erwägt, so scheinen sie uns vielmehr, wie das Gespenst im Kindermärchen, mit dumpfer (gedämpfter) Stimme zu rufen: „Ich komme, ich komme!“

Das „rothe Gespenst“, die soziale Umwälzung mit Blut und Eisen, es wirft schon seinen Schatten voraus, es kömmt und wird kommen.

Überall spuckt's!  
In der Türkei ist das blutige Schauspiel im zweiten Akte begriffen und der Wirwar im Großen dargestellt.

In Frankreich macht das revolutionäre Wesen gewaltige Fortschritte, so daß selbst ein „Gambetta“ bald zu gemäßigt erscheint, daß Gott erbarm, Gambetta und gemäßigt! aber dennoch im Vergleich zu den wüthenden Nothen scheint er es doch, und vielleicht wird er es auch noch, wenn er die vorhabende Feirath mit 18 Millionen Mitgift macht, denn reich und Kommunismus paßt schlecht. Wohl soll der Kom-

munismus Manchem helfen, um reich zu werden, aber wer reich geworden, liebt das Kommunistische nicht mehr, oder doch nur in beschränktem Sinne und bloß Andern gegenüber.

In Italien zittert der Boden von republikanisch-revolutionären Agitationen und Konspirationen.

In Deutschland gährt es so schrecklich, daß man in der That auf Alles gefaßt sein muß, und das um so mehr, als die Regierung mit der Bevölkerung durch verkehrte Maßregeln, durch übertriebene Strenge, ohne bessernde Abhülfe, die Sache auf die Spitze treibt und dem Sozialismus neue Schaaren 'zuzagt, anstatt denselben zu entkräften.

In Rußland hat sich die Revolution mit Dolch und Revolver schon geheim organisiert und tritt mit frecher Stirn öffentlich als eine Macht auf.

Und die Schweiz! Auch hier sind der feindlichen Elemente viel, welche den Sozialisten und Nihilisten aller Herren Länder freudig die Hand reichen, wenn's losgeht. Dann hat man in Genf und Bern sicher genug zu wehren gegen die Uebergriffe dieser auswärtigen Macht in unsere Verhältnisse, und dürfte es bereuen, die Demagogen, Genfs und Krachmänner Berns stets gehätschelt zu haben.

Alles in der Welt ist der Entwicklung unterworfen, Alles wächst, bildet sich aus und erreicht seine relative Vollkommenheit, das Gute und das Böse, das Natürliche und Geistige.

Wer kann nun glauben, daß die in allen Reichen Europas, besonders aber in Frankreich, Deutschland, Italien und Rußland, seit Jahr und Tag bestandene, immer mehr sich kräftigende sozialistische und nihilistische Strömung, daß die in Fleisch und Bein verkörperte Idee der Revolution im Sinne kommunistischer Grundsätze plötzlich aufhöre? Wie wäre das möglich, da man durch Hegung schlechter Grundsätze, durch Untergrabung des Glaubens, durch Verachtung göttlicher Gesetze und durch den Kampf gegen die Kirche und gegen die christlichen Schulen immer neue Rekruten für die Revolution heranzieht? So wenig ein Strom zu fließen aufhört, so lange ihm die Quellen Wasser zuführen, so wenig wird die revolutionäre Strömung zum Stillstande gebracht, so lange die moderne Staatsweisheit!?? den antichristlichen Grundsätzen hulbiget und die Kirche beschebet und verfolgt.

Die Bewegung wird wachsen, sich entwickeln und das „rothe Gespenst“ wird in schrecklicher Wirklichkeit vor uns stehen, die Zeitereignisse sind nichts anderes als sein Ruf: „Ich komme, ich komme!“ —

## Eidgenossenschaft.

— Die Bern-Luzern-Bahn rentirte im Monat August Fr. 138,000, im Vorjahr 137,270 Fr.

— Nach dem „Vaterland“ gedächten einige Mitglieder des Bundesrathes nächstens ihren Austritt zu erklären.

— Bei der Steigerung der Schmalspurbahn Kaltbad-Scheidegg hat sich kein Bieter gezeigt.

— Der unermüdete Hr. Bundesrath Droz hat schon wieder einen internationalen Congreß, den von 26 Delegirten besuchten für Eisenbahnstatistik, in Bern präsidirt. Auch in Chur hat die schweiz. statistische Gesellschaft interessante Vorträge von

Direktor Kummer, Müller von Zürich und Reg.-Rath Wassali angehört.

— In Luzern tagt eine Commission zur Vorberathung des schweiz. Obligationenrechtes, darunter Dr. Bluntzschli. Der alte Rathsaal am Kornmarkt steht ihr zur Verfügung. Die Dampfschiffs-Verwaltung spendet den Mitgliedern Freibillets.

## Obwalden.

### Kantonsratsverhandlungen

vom 23. September.

Vormittags-sitzung. Anwesend 48 Mitglieder. Präsidium: Hr. Ständerath Wirz.

Herr Landstatthalter Durrer erstattet Bericht über die Berrichtungen an der Gottthardkonferenz in Bern und wie man die restantige Subvention endschafflich vertheilt habe. Auf Obwalden entfielen bekanntlich 5000 Fr. Kenntnißnahme unter Verdankung.

Vorgelegt wird hierauf der Beschlußsantrag einer Fünfszener-Kommission an die Landsgemeinde betreffend die Korrektion der Melcha, der Sarner- und der untern Schlieren. Nachdem das Baudepartement, Hr. Statthalter Durrer, in 2/3-Ründigem Vortrag, welcher den Kenner und Rechner befundete, die wichtige An gelegenheit auseinandergesetzt, hat in der erfolgten Umfrage in Würdigung der Wichtigkeit der Sache und in Anerkennung des außerordentlichen Bundesbeitrages, gegen eine finanzielle Mitbetheiligung des Kantons Niemand seine Stimme erhoben. Gegentheils sind nach gewalteter Diskussion sowohl die Einzelbestimmungen des Antrages als derselbe in seiner Gesamtheit mit sehr großem Mehr zum Beschluß erhoben worden. Die Vorlage gelangt an eine außerordentliche Landsgemeinde, welche auf den 2. Sonntag im Weinmonat 12 Uhr Nachmittags angesetzt wird.

Nachmittags-sitzung. Anwesend, nach längerem Warten und Suchen, 44 Mitglieder.

Von zwei Begnadigungsgesuchen wird das der Pauline von Roz abgewiesen, das des zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilten Mehgers Frz. Bieri aber dem Regierungsrathe mit der Vollmacht überwiesen, von der Strafzeit höchstens 3 Monate bedingt zu erlassen.

Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission werden die Hrn. Landammann Hermann, Landfackelmeister Dmlin, Präsident Th. Wirz, Statthalter Durrer und alt Landfackelmeister Stockmann, als Ersatzmänner die Hrn. Staatsanwalt Seiler und Landfackelmeister Jmseld gewählt.

Die Frage, ob Kapitalien, Zinsen und laufende Schulden, im Betreibungsfalle am Wohnorte des Gepsändeten, oder an demjenigen des Kapitals-, Zins- oder Obligationsschuldners zu schätzen seien, ruft einer lebhaften Diskussion. Indem man einstimmig ist, daß laufende Schulden, allfällig erforderlicher Information unbeschadet, am Wohnorte des Gepsändeten zu schätzen seien, will eine Kommissionsmehrheit dasselbe Verfahren auch auf Gültens und Zinsen anwendbar machen. Die Mehrheit des Regierungsrathes aber befürwortet das Gegentheil. Wirklich behält die letztere Ansicht, zwar in Betreff der Zinsen bloß mit 21 gegen 15 Stimmen, die Oberhand. Wüde nur der bedürftige Schuldner dadurch nicht mit drückenden Mehrkosten belastet werden.

Endlich fiel in Behandlung ein regierungsräthlicher Antrag betreffend Regelung des Verfahrens und der Bußenzuwendung bei Forstvergehen. (Berichterstatte Hr. Landammann Hermann.) Die Kompetenz der Ortsbehörde wird selbstverständlich insoweit gewahrt, als dieß durch Art. 8, b der Kantonsverfassung vorgesehen ist. Die materielle Hauptbestimmung geht dahin, daß bei all' solchen Straffällen die Bußen in der Regel dem Fiskus zufallen, dann aber und insoweit in die Gemeinde- oder Korporations-